



2. September–14. Oktober 2018

**Franjo Tholen: *In Echoräumen hausen, vol. 1., Objekte und Bilder***

Heimstatt des Kunstvereins Oerlinghausen ist die ehemalige Synagoge am Tönsberg. Durch die Veräußerung etwa ein Vierteljahr vor den Novemberpogromen 1938 entging das Gebäude der Zerstörung durch die Nationalsozialisten. Im Sommer 2018 wird sich der Notverkauf der Synagoge zum 80. Mal jähren. Aus diesem Anlass wird der Bielefelder Künstler Franjo Tholen den Ort hinsichtlich seiner Wirkung und Umgebung mit einfachen Mitteln reflektieren und punktuell weitere übergreifende wie subjektive Bezüge knüpfen.

Ob ehemaliges Gottes- oder aktuelles Kunsthaus, die beschauliche Stätte mit ihrer besonderen Ausstrahlung repräsentiert durchaus all jene sozialen Räume und Konstruktionen, die vornehmlich von Gleichgesinnten zu erbaulichen Begegnungen und Beglaubigungen aufgesucht werden. Die Ausstattungen derartiger Unterkünfte und gewohnter Übereinkünfte wirken wie Echoräume. Deren Resonanzen verführen dazu, in diesen Bauten hausen zu wollen, so oder so. ■



4. November–16. Dezember 2018

**Rainer Nummer: *Arte Povera. Zeichnungen und plastische Arbeiten***

Für seine geheimnisvollen Botschaften aus seinem Büro für sichtbare Poesie ist der Detmolder Künstler Rainer Nummer, Jahrgang 1949, bekannt, der sich in der letzten Zeit mit einer neuen Form der Arte Povera befasst – mit »armer Kunst«, die aus vorgefundenen und aufgelesenen Materialien Neues schafft. Auf schlichtem Packpapier arbeitet Rainer Nummer als malerischer Zeichner mit sparsam eingesetzten Farben. Manchmal tauchen in seinen Arbeiten auch Realitätsfragmente und Fundstücke wie Draht, Rost, Glas und Geometrien des Vergnügens auf.

Seine Bilder und Objekte wirken durch ihre Einfachheit, dabei sind sie alles andere als einfach. Nicht zu dechiffrierende Zeichen und Linien machen neugierig und laden zu einer intensiven Beschäftigung mit dem einzelnen Werk, aber auch mit ganzen Serien ein, die Rainer Nummer in der Alten Synagoge arrangieren wird. ■

Abb. von links: Fotomontage von Franjo Tholen • Ohne Titel, 2017, Mischtechnik auf Packpapier, ca. 102 x 92 cm; Foto: Rainer Nummer



Kunstverein Oerlinghausen e.V., Alte Synagoge  
Tönsbergstraße 4, 33813 Oerlinghausen  
info@kunstverein-oerlinghausen.de  
www.kunstverein-oerlinghausen.de

Telefon 0 52 02.61 70 und Telefon 0 52 02.15 84 48  
(nur während der Öffnungszeiten)

**Öffnungszeiten**

Do 15–17, Sa 15–17, So 11–13 Uhr und 15–17 Uhr,  
zusätzliche Öffnungen und Führungen auf Anfrage,  
an Feiertagen geschlossen.

**Der Eintritt ist frei!**

**Jahresgaben 2017**

- Rainer Nummer: *Objekt*, 2017, montierte Fundstücke, ca. 30 x 10 cm (10 Exemplare, signiert): je 180,- € / für Nichtmitglieder 200,- €
- Marek Radke: *Biała 1*, 2017, HD-Print auf Aluminium, 20 x 30 cm (10 Exemplare, signiert): je 300,- € / 320,- €
- Walther Schwiete: Ohne Titel (ksp 60 und ksp 61), 2017, Brandstempel auf Sperrholz (signiert), 21 x 30 cm: je 400,- € / 450,- € (inkl. Rahmen)
- Strawalde: *Elephantarium*, 2017, überzeichnete Lithografie, 30 x 30 auf 46 x 59 cm (6 Exemplare, signiert): je 550,- € / 800,- €
- Weitere Jahresgaben auf der Homepage.

**Mitgliedschaft**

Mitgliedschaft bringt Vorteile: persönliche Einladungen und zusätzliche Informationen, freier Eintritt in mehr als 200 Kunstvereinen, ermäßigte Eintrittspreise bei Zusatzveranstaltungen, Preisnachlässe beim Erwerb von Kunstobjekten. Jahresbeitrag für Einzelmitglieder 40,- €, Mitglieder mit Partnerin bzw. Partner 60,- €, Schülerinnen und Schüler, Studierende und Auswärtige (über 100 km) 20,- €. Beitrittsformulare und weitere Informationen finden Sie im Internet unter: [www.kunstverein-oerlinghausen.de](http://www.kunstverein-oerlinghausen.de).

**Konto – auch für Spenden**

Sparkasse Lemgo • IBAN: DE73 4825 0110 0005 8400 04  
BIC: WELADED1LEM

**Impressum**

© Kunstverein Oerlinghausen e.V., 2018, Künstlerinnen und Künstler sowie Prof. Dr. Andreas Beaugrand, Künstlerischer Leiter | Druck: flyeralarm, 2017

Kunstverein Oerlinghausen

2018



Programm  
Kunstverein  
Oerlinghausen  
Alte Synagoge

Werner Pokorny  
Ines Doleschal  
Miriam Jonas  
Franjo Tholen  
Rainer Nummer



1938 / 2018

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 2018 jährt sich zum 80. Mal die 1938 von den Nationalsozialisten organisierte staatlich verordnete Gewalt gegenüber Juden im »Dritten Reich«. Die als »Novemberpogrome« oder »Reichskristallnacht« bekannt gewordenen Diskriminierungen, Gewaltmaßnahmen und Zerstörungen von jüdischem Besitz sowie Deportationen von mehr als 30.000 Menschen in die NS-Konzentrationslager gelten als der Beginn der systematischen Judenverfolgung. Es folgte ein beispielloser Völkermord, der zum Holocaust und zur Shoah (»das große Unglück«) führte und bis April 1945 zwischen 5,6 und 6,3 Millionen Juden in Europa das Leben kostete.

In der »Reichspogromnacht« bildeten sich überall in Deutschland Menschenmengen von zumeist schweigenden Schaulustigen; manche stimmten in die Hetzgesänge der NS-Schergen ein, nahezu niemand protestierte. In Oerlinghausen war die Situation nicht anders. Jedoch war hier die Zahl der Juden bereits seit 1900 so stark gesunken, dass in der 1893 errichteten Synagoge keine Gottesdienste mehr stattfinden konnten. Gegen die wenigen in Oerlinghausen verbliebenen Juden aber verstärkte sich seit 1933 die Hetze, sie zogen fort; einige wurden deportiert und ermordet. Im Juli 1938 verkaufte die Lippische Synagogengemeinde den »Judentempel« mit der Auflage an den neuen Besitzer, die Inneneinrichtung vollständig zu zerstören, sodass die nationalsozialistischen Aggressoren während der »Kristallnacht« kein exponiertes Ziel hatten.

Anfang der 1970er Jahre stand die Synagoge eine Zeit lang leer und drohte zu verfallen. Der Kunstverein hat die Sanierung des Gebäudes 1976 initiiert und hier seitdem eine Vielzahl von Projekten zeitgenössischer Kunst ausgerichtet. Immer wieder hat er zur jüdischen Religion und deutschen Geschichte Stellung bezogen, um der Folgen ideologisierten Terrors zu gedenken – angesichts wieder »salonfähig« gewordener rechtsextremistischer Parolen in der deutschen Alltagssprache, in den Medien und sogar in europäischen Parlamenten aktueller denn je. ■

Änderungen im Programm vorbehalten!

Abb. von links: *Gefäß + Haus*, XX, 2004, Ajus, Oberfläche schwarz gebrannt, 216 x 75 x 30 cm; Foto: Werner Pokorny • *Faltungen No. 16*, 2016, Acryl auf Nessel, 60 x 50 cm; Foto: Ines Doleschal • Foto: Miriam Jonas



21. Januar–4. März 2018

**Werner Pokorny:**  
**Skulptur und Zeichnung**

Werner Pokorny stellt nach 27 Jahren ein zweites Mal im Kunstverein Oerlinghausen aus und tritt damit mit aktuellen Arbeiten in einen neuen Dialog mit seiner in Oerlinghausen installierten Plastik. Der in Ettlingen lebende und arbeitende Künstler verarbeitet in seinen Werken ausschließlich die Materialien Holz oder, für Arbeiten im Außenbereich, bevorzugt Cortenstahl. Dieser ermöglicht dabei die Erstellung von wetterbeständigen Arbeiten jeder Form und Größe. Häufig benutzt er einfache, archetypische Grundelemente wie Schale, Vase, Gefäß, Haus, Rippe oder Kugel.

Aushöhlungen oder Durchbrechungen, Zusammenspiel von Innen und Außen, Gegenständlichkeit und Abstraktion kennzeichnen sein gesamtes Werk. Bei den Arbeiten mit Cortenstahl können kantige und harte Formen präzise verschweißt werden. Durch die Verbindung mit der oxydierten, angerosteten Oberfläche entstehen neue eigenständige plastische Formen. Damit hat Pokorny einen für ihn typischen Stil entwickelt, in dem man eine intensive Spannung zwischen Komplexität und Einfachheit entdecken kann. ■



15. April–20. Mai 2018

**Ines Doleschal: *entraumt.***  
**Malerei, Collagen und Objekte**

Für die Künstlerin Ines Doleschal, die in Münster, London und Berlin ausgebildet wurde, sind Stadt, Raum und Fläche Ausgangspunkt ihrer künstlerischen Arbeit. Woran andere achtlos vorübergehen, entdeckt sie eine ungewöhnliche Formgestalt oder Oberflächenstruktur, Perspektive oder Farbverbindung. Gefundenes und Erfundenes bestimmen ihre architektonischen Gebilde, deren Farbigkeit, Binnenstruktur und Kanten sensibel und differenziert gestaltet sind. Auch in Objekt und Collage reflektiert die Künstlerin die Dichotomien von Raum und Fläche, Zartheit und Kraft, Ruhe und Bewegung, Reduktion und Opulenz.

Ines Doleschal wurde 1972 in Waiblingen/Baden-Württemberg geboren; sie lebt und arbeitet in Berlin. ■



10. Juni–15. Juli 2018

**Miriam Jonas:**  
**BOW ROW**

Die Installationskünstlerin und Bildhauerin Miriam Jonas ist eine Grenzgängerin zwischen Bild und Skulptur, Wand und Raum, der Statik und der Bewegung, dem Lebendigen und dem Mechanischen, der perfekten Oberfläche und dem nicht selten davon überspielten Unheimlichen. In ihren präzisen Setzungen scheint sich stets die Materie die Form zu suchen und nicht umgekehrt.

Für die Alte Synagoge entwickelt die Künstlerin eine kinetisch-audio-visuelle Installation, die an menschliche Bewegungen während der Kontemplation und des Betens anknüpft, angeregt durch das im Judentum anzutreffende »Schockeln« – dem rhythmischen Wiegen des Körpers.

Miriam Jonas wurde 1981 in Paderborn geboren und lebt als freischaffende Künstlerin in Berlin. ■

**»Kunst ist Magie, befreit von der Lüge, Wahrheit zu sein.« Theodor W. Adorno, 1903–1963**